

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 20 (1979)
Heft: 16

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Dokument

(Fortsetzung von Seite 7)

Buddhistenführer Tich Thien Minh, unter Thieu wegen mutmasslicher Unterstützung der Kommunisten zu 15 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt, wurde von den neuen Machthabern verhaftet und im Oktober 1978 in einem Umerziehungslager in Zentralvietnam zu Tode gefoltert.

Der Rechtsanwalt Tran Van Tuyen, Vorsitzender der Menschenrechtsbewegung gegen das Thieu-Regime, starb schon 1976 in einem nordvietnamesischen Gefangenenlager, doch verheimlichte man seinen Tod. Ministerpräsident Pham Van Dong erklärte 1977 vor der Presse, Tuyen sei am Leben.

Die Gefängnisse in Vietnam haben keine Namen, sondern Codenummern, wie T-20 oder L-19. Aber ich kann bestätigen, dass sich jeweils dort ein Gefängnis befindet, wo vor den Toren das Ho Chi Minh-Zitat angebracht ist «Es gibt nichts Wertvolleres als Unabhängigkeit und Freiheit».

*

Einmal im Jahr dürfen die Gefangenen ihren Angehörigen schreiben. Nach dem Muster «Ich bin bei guter Gesundheit, das Leben hier ist gut». Dieser Information ist der Ratschlag anzufügen, die Familie möge die behördlichen Anweisungen gut befolgen. Die Angehörigen ihrerseits haben das Recht auf eine analoge Mitteilung: Sie seien gesund und würden von den Behörden gut behandelt. Ausserdem ermahnen sie den Gefangenen, sich im Gefängnis gut zu betragen.

Sonstige Kontakte gibt es nicht. In der Zwischenzeit wissen die Angehörigen nicht einmal, ob der Gefangene noch am Leben ist.

Familien mit Angehörigen in Gefängnis oder Umerziehungslager müssen die Stadt verlassen und in die sogenannte neue Wirtschaftszone übersiedeln. Sie können Lebensmittel und Medikamente nur zu überhöhten Preisen kaufen.

Als meine Mutter erkrankte, verweigerte man ihr Spitalpflege, weil sie einen Häftling zum Sohn hatte. Sie starb.

*

Den Gefangenen wird klargemacht, dass im Falle eines Fluchtversuchs ihre Angehörigen zu büßen hätten. Am Tet-Fest 1978 brachen einige Gefangene aus der Haftanstalt in Ben Tre aus. Ihre Angehörigen wurden daraufhin an einen Jeep gefesselt und auf der Erde geschleift, wie in den italienischen Western. Anschliessend erschoss man sie.

Auch im Gefängnis treibt man Kollektivhaftung; so fördert man auch Denunziantentum.

Die Direktion von Gefängnissen oder Umerziehungslagern kann Gefangene aus eigener Kompetenz hinrichten lassen. Im Lager Tay Ninh L-10, T-4 befand sich der gefangene Arzt Dr. Nguyen Cong Bao. Eines Nachts schrie er im Schlaf «Nieder mit dem Kommunismus!». Am nächsten Morgen befand man ihn deswegen für unerziehbar und erschoss ihn.

*

Einige Ausländer erklärten nach einer Reise durch Vietnam, sie hätten mit der Bevölkerung frei sprechen können, und niemand beklage sich über das Regime. Wenn ich dort wäre, würde ich mich auch nicht bei einem Ausländer über das Regime beschweren.

*

Wie viele politische Gefangene gibt es in Vietnam? Die Regierung nannte 1976 die Zahl von 50 000 Gefangenen in Umerziehungslagern. Und dann erklärte Pham Van Dong im «Paris Match»

vom 24. Oktober 1978, es seien in den letzten drei Jahren 1 Million Personen aus den Erziehungslagern entlassen worden.

Es stellt sich die Frage, wie man von 50 000 Gefangenen eine Million entlassen kann.

Und es stellt sich die Frage, weshalb man dem Regime irgendwelche Freilassungszahlen glauben soll.

Laut US-Aussenministerium und Amnesty International gibt es heute 150 000 bis 200 000 politische Gefangene in Vietnam. Nach meiner Schätzung, zu der ich nach sorgfältigen Recherchen gekommen bin, sind es 800 000.

*

Viele internationale Organisationen und viele Intellektuelle wollten zur Zeit des Thieu-Regimes nach Südvietnam kommen, um die Lage der politischen Gefangenen zu untersuchen. Dieselben Organisationen und Intellektuellen kämpften weiter für Menschenrechte — in Chile und Südkorea.

Sobald man die Menschenrechte in Vietnam respektiert, wird kein Vietnameser mehr das Land freiwillig verlassen. Unter japanischer Herrschaft kam es 1945 zu einer Hungerkatastrophe mit zwei Millionen Opfern. Sie löste keine Fluchtbewegung aus. Kein Vietnameser hat die Heimat nur wegen Hungers und wirtschaftlicher Not verlassen. Unser Kampf ist ein Kampf für die Menschenrechte.

Hymne an das Unveränderliche

Im Juni 1977 wurde ein neuer Text der sowjetischen Nationalhymne bekannt gegeben. Den ursprünglichen Text von 1944 hatte man nach dem 20. Parteikongress 1956 verboten (weil darin der Name Stalins stand) und seither nur die Melodie gespielt.

Im neuen Text sind die ersten zwei Strophen unverändert. Kein gutes Zeichen für die Zukunft.

Nach der marxistischen Ideologie, die offiziell die Grundlage der sowjetischen Philosophie bildet, ist in der Welt alles immer in Bewegung. Wie Heraklit sagte: «panta rhei», alles fliesst. Und nach Hegel geht der dialektische Prozess ewig weiter: alles entsteht, entwickelt sich, hört auf. Ewig ist nur die Entwicklung und nichts anderes.

Trotzdem lauten die ersten Zeilen der Sowjet-hymne folgendermassen:

Ein ewiges Bündnis von Volksrepubliken
In Freiheit aus unserem Grossrussland entstanden
Lang lebe, getragen vom Willen der Völker
Der ewige, starke, sowjetische Bund.

Also alles geht vorbei, alles hört auf; nur die Sowjetunion ist ewig. (Im russischen Originaltext steht «neruschimyj», im deutschen Text mit «ewig» übersetzt. Nach dem Langenscheidt-Wörterbuch unzerstörbar, unvergänglich, also im wesentlichen das gleiche.)

Gleichzeitig ist das charakteristisch für die marxistische Ideologie, laut der das kommunistische Gesellschaftssystem die höchste Stufe der Entwicklung ist. Die Frage, wie es dann mit der Ent-

wicklung weitergehen solle, bleibt auch theoretisch unbeantwortet.

Inzwischen charakterisiert der Text freilich die sowjetische politische Praxis. Sie propagiert die Unausweichlichkeit des ständigen Fortschritts, aber was sie einmal erreicht hat, ganz gleich durch welche Mittel, wird als unabänderlich und ewigdauernd verkündet. Was man hat, das wird konserviert, und alle Veränderung ist feindliches Prinzip.

F. B.

In Kürze

In Polen ist eine neue illegale Partei gegründet worden, die sich «Stronnistwo Ludowe» nennt und laut ihrer programmatischen Ankündigung vor allem die bäuerlichen Interessen vertreten will.

*

Einige Zeit nach dem Papstbesuch in Polen besuchte Gierek seinerseits Nowa Huta, und die Bevölkerung zeigte ein ganz bestimmtes Interesse. Denn man verteilte Blumen, um sie dem Parteichef zuwerfen zu lassen, und sie fanden eifrige Abnehmer. Aber dann eilten die Leute heim, um das Geschenklein ins Wasser zu stellen, und verpassten den Empfang. Ein Missverständnis. Fragt sich nur von wem.

*

In Polen besuchen 47,7 Prozent der Kinder im entsprechenden Alter den Kindergarten. Obligatorisch ist der Besuch neuerdings für die Sechsjährigen, die im Kindergarten lesen lernen. Das wahre Plus der polnischen Kindergärten aber, so eine tschechoslowakische Reportage, sei der Trachtentanz, begleitet am Klavier, das überall vorhanden sei.

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion - Administration - Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Tel. 031 43 12 12. Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616. Banken: Spar+

Leihkasse Bern 153.400.2.03. Deutsche Bank

Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder

Abonnementspreise

Fr. 34.- jährlich (Ausland Fr./DM 37.-)

Studenten und Lehrlinge Fr. 20.-

(Ausland Fr./DM 23.-)

Halbjahr Fr. 18.- (Ausland Fr./DM 20.-)

Einzelnummer Fr. 1.50 (Ausland Fr. 2.-, DM 1.50)